

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

83 (17.7.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 83.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Samstag den 17. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Schloß Mainau, 14. Juli. [Karlsru. Ztg.] Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist heute früh 8 Uhr wohlbehalten in Konstanz eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm begaben sich früh 7 Uhr mit Dampfschiff von hier nach Konstanz und trafen 10 Minuten vor Ankunft des kaiserlichen Extrazuges daselbst ein. Zur Begrüßung des Kaisers waren im Bahnhofe anwesend: Der Landeskommissar Ministerialrath Engelhorn, der Landgerichtspräsident Kiefer, der Oberpostdirektor Eckardt, der erste Staatsanwalt Dr. Florian Gruber, der Oberbürgermeister Winterer, der zweite Bürgermeister J. Rothenhäusler, der Gendarmerie-Distriktskommandeur Horschler, der Kommandeur des 6. Bad. Infanterieregiments Nr. 114 Oberst von Fragstein-Niemdsdorf mit sämtlichen Stabsoffizieren des Regiments. Seine Majestät der Kaiser nahm die Vorstellung der genannten Personen durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog entgegen und bestieg dann mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin einen offenen Wagen um bis zum Landungsplatz der Dampfschiffe zu fahren. Die Einwohnerschaft von Konstanz, insbesondere die Vereine und die sämtlichen Schulen waren in dichten Reihen am Wege bis zum Hafen versammelt und begrüßten Seine Majestät mit begeistertem anhaltendem Hochrufen. Bald nachdem Seine Majestät das Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“ bestiegen hatte, verließ dasselbe den Hafen unter tausendstimmigen Zurufen der längs dem Ufer versammelten Bevölkerung und Garnison. — Um 9 Uhr landete der „Kaiser Wilhelm“ am Hafen vor Mainau und Seine Majestät begab sich in das Großherzogliche Schloß, wo der gesammte Hofstaat Allerhöchstdenselben empfing. — Heute Mittag traf Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary

hier ein, um Seine Majestät zu besuchen. — Nachmittags kehrten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit Prinzessin Mary nach Schloß Kirchberg zurück.

* Durlach, 14. Juli. Am hiesigen Pro- und Realgymnasium fand heute unter dem Vorsitz des Grob. Oberschulraths Dr. v. Sallwürf die Prüfung der Realkundaner statt. Sämtliche Schüler bestanden die Prüfung und erhielten das Reifezeugniß für den einjährigen Freiwilligendienst.

* Durlach, 16. Juli. Ende voriger Woche wurde in einem hiesigen Verkaufslokale ein frecher Diebstahl begangen. Ein arbeitsscheuer Bursche von hier stahl daselbst eine am Schaufenster ausgehängte neue Zuppe und verkaufte dieselbe nach Karlsruhe für 1 M. Die Gendarmerie kam der Sache sofort auf die Spur und verhaftete den Thäter, während die Zuppe wieder an den Eigentümer zurückgegeben wurde.

Deutsches Reich.

* Die Dispositionen hinsichtlich der Ankunft Kaiser Wilhelms in Gastein haben noch in letzter Stunde eine Veränderung erlitten, die durch den Besuch des greisen Herrschers beim Prinz-Regenten von Bayern bedingt ist. Kaiser Wilhelm wird nämlich, neuerlichen Meldungen aus München zufolge, am Sonntag Abend, mittels Extrazuges von der Insel Mainau kommend, in Augsburg eintreffen, wo der hohe Reisende im „Hotel zu den 3 Mohren“ Nachtquartier nimmt, um dann am Vormittag des nächsten Tages in der bayerischen Hauptstadt einzutreffen, wo ein zweistündiger Aufenthalt vorgesehen ist. Die Ankunft des Kaisers in Gastein dürfte sonach erst im Laufe des 20. Juli erfolgen. In den Münchener Hof- wie Bevölkerungskreisen sieht man dem Besuche des greisen Oberhauptes des Reiches mit begreiflicher Freude entgegen, da Kaiser Wilhelm bislang auf seinen Reisen nach Gastein es aus naheliegenden Gründen vermied, in München Aufenthalt zu nehmen. Gingegen dürfte die anderweitige Meldung, daß

auch der Reichskanzler auf seiner Durchreise von Kissingen nach Gastein einige Stunden in München zu weilen gedenke, um dem Prinz-Regenten gleichfalls einen Besuch abzustatten, noch mit Vorsicht aufzunehmen sein, zumal in Hinblick auf die in Kissingen stattgefundenen Besprechungen zwischen dem Fürsten Bismarck und den Ministern v. Luz und v. Crailsheim.

* Der in den letzten Tagen in den Reichsländern stattgefundene hochpolitische Akt, als welchen sich die dortigen Gemeinderathswahlen charakterisiren, hat auch in Altdeutschland die verdiente Beachtung gefunden. Der Ausfall der Wahlen, speziell in den beiden Hauptstädten, zeigt die hocherfreuliche Thatsache, daß der Einfluß der Französlinge in den wiedereroberten Provinzen stark im Schwinden begriffen ist und daß dafür die altdeutsche Partei in Verbindung mit den gemäßigten Elementen der altelsässischen Bevölkerungskreise mehr und mehr an Boden gewinnt. Die Protestpartei hat sich genöthigt gesehen, in Metz und in Straßburg eine ganze Reihe von Sitzen im Gemeinderathe an die eingewanderten Deutschen oder an die versöhnlicheren altelsässischen Elemente abzugeben und ähnlich lauten die Berichte aus allen übrigen Theilen der Reichsländer. Diese Niederlage einer Partei, die seit der Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Deutschland mit einer merkwürdigen Zähigkeit und mit allen Mitteln bestrebt gewesen ist, der Befestigung des deutschen Einflusses im Lande entgegenzuarbeiten und dem Franzosenthum Thür und Thor offen zu halten, kann nur mit Genugthuung begrüßt werden. Sie bildet den besten Beweis dafür, daß die Ausöhnung der Elsaß-Lothringer mit dem neuen Zustande der Dinge stetig vorwärts schreitet und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, in der die neue Grenzmark im Südwesten des Reiches wieder voll und ganz das werde, was sie einst gewesen — ein echt deutsches Land! Jenseits der Vogesen wird der Ausgang der Elsaß-Lothringischen Gemeinderathswahlen freilich

Feuilleton.

8)

Vertauschte Rollen.

Erzählung von A. Jaenicke.

(Fortsetzung.)

„Na, nun fahren Sie vorsichtiger, denn die Sache dürfte nicht immer so günstig ablaufen!“ rief der Affessor dem Kutscher zu, nachdem alle wieder auf dem Wagen Platz genommen hatten. „Bielleicht gibt der Himmel, daß wir bald ein Haus entdecken, denn die Fahrt fängt in der That an, unangenehm zu werden,“ tröstete der Lieutenant.

„Ich hab ihn!“ schrie plötzlich der Kutscher auf. Erschreckt fuhren die Passagiere aus ihren Mantelkragen mit den Köpfen in die Höhe.

„Was haben Sie?“ fragte der Lieutenant, mit der Hand nach seiner Revolvertasche fahrend. „Den richtigen Weg! Sehen Sie hier rechts den Meilenstein und dort den zweiten!“ rief der Kutscher.

„Ach so, den Weg! Gott sei Dank! Nun wird sich ja bald zeigen, wo wir sind!“ rief der Lieutenant vergnügt und auch sein Freund richtete sich aus seiner halb lehrenden Stellung in die Höhe und beugte sich nach vorn, um die gesegneten Meilensteine, so gut es in der Dunkelheit möglich war, zu betrachten. Es war ihnen Beiden zu Muth, als hätte sich eine Zentnerlast von ihren Herzen gewälzt.

„Dort ist auch schon ein Haus!“ rief abermals der Kutscher, mit der Peitsche nach der

Richtung zeigend, in welcher er seine Entdeckung gemacht hatte.

Der Affessor und sein Freund hielten sich die Hand über die Augen und strengten ihre ganze Sehkraft an, um ebenfalls das gelobte Land zu erpähen.

Richtig, in einer Entfernung von ungefähr zweihundert Schritten stand, das konnten sie, da das Unwetter unterdessen nachgelassen hatte, deutlich in dem durch den Glanz des Schnees erzeugten Schimmerlichte erkennen, dicht an der Straße ein einstädtiges, mit Stroh gedecktes Haus, an das sich ein kleines, aus Scheune und Stallung gebildetes Gehöft angeschlossen.

Bald hielt das Fuhrwerk vor der Hausthür. Der Lieutenant sprang vom Wagen und drückte auf die Klinge. Die Thür war verschlossen und hinter den Fenstern, die das Aussehen von schmalen Schießscharten hatten, keine Spur von Licht zu entdecken. Wohl zehn Minuten lang mußte der Lieutenant kräftig anpochen und alle drei ihre Stimmen anstrengen, wozu der Kutscher durch Peitschentrallen obendrein die Begleitung lieferte, bis sich endlich in dem Strohdache ein Lukensfensterchen öffnete und eine rauhe, barsche Stimme herunterschrie:

„Was ist los? Wer macht hier unten solch abscheulichen Spektakel und stört uns in unserer Nachtruhe?“

„Hast Dir wohl die Ohren mit der Zippelmütze verstopft, daß Du erst jetzt aufwachst, nachdem wir schon zehn Minuten gedrückt haben wie die Löwen, altes Murrelthier! Wir haben

uns verirrt und wollen wissen, wo wir sind!“ schrie der Lieutenant erboßt zurück.

„Oho, der Kerl ist grob! Das scheint ein Bornehmer zu sein! Na warte, das werde ich ihm eintränten!“ rief der Mann oben zurück in die Kammer, in der sich augenscheinlich noch Jemand befand.

„Laß das sein, Christian, die Leute scheinen in dem Sündenwetter schon weit gefahren zu sein und haben sich dazu noch verirrt. Da ist es kein Wunder, wenn sie unwirsch sind,“ erwiderte besänftigend eine weibliche Stimme.

„Ich fahre in dieser Nacht unter keinen Umständen weiter! Der Mann muß und wird uns für gutes Geld schon Nachtquartier, so gut es ist, geben. Ein trockenes Plätzchen wenigstens wird ja vorhanden sein und Stallung für die Pferde ist auch da. Wir haben es satt und die armen Gäule noch weit mehr. Ueberdies möchte ich jetzt in vorgerückter Nacht um keinen Preis bei Prittwitz's vorfahren und die ganze Familie in Aufruhr bringen. Wir schlafen hier ein paar Stunden, die Pferde ruhen sich auch aus und morgen Vormittag fahren wir ganz gemächlich die Strecke vollends hin.“

Mit diesen Worten sprang auch der Affessor vom Wagen.

„Fried, da hast Du recht!“ rief der Lieutenant. „Es fragt sich nur, ob der Mann hier uns auch aufnehmen will. Heda, guter Freund!“ wandte er sich wieder nach oben.

„Was gibts?“ erwiderte der Mann oben an der Luke grollend.

nur sehr gemischte Empfindungen, das Gefühl einer bitteren Enttäuschung hervorgerufen, aber diese Lektion kann nichts schaden, sie dient vielleicht mit dazu, die Franzosen darüber aufzuklären, wie sehr die französischen Sympathien in Elsaß-Lothringen im Schwinden begriffen sind.

* Die am Montag erfolgte Eröffnung der Verhandlungen des Reichsversicherungsamtes bringt den Fortgang auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung zu einem weiteren praktischen Ausdruck. Mit Recht konnte der Präsident dieser neuen Behörde, Herr Bödiker in seiner Eröffnungsrede darauf hinweisen, daß durch die Einsetzung des Reichsversicherungsamtes gewissermaßen der Schlüsselstein in das auf den Grundlinien der ersten beiden Unfallversicherungsgesetze aufgeführte Gebäude eingefügt worden sei. Durch die Zusammenlegung dieses Gerichtshofes aus praktischen Richtern, praktischen Verwaltungsbeamten, größeren aus Wahlen hervorgegangenen Industriellen und Arbeitervertretern ist die größtmögliche Gewähr für verständige und sachlichste Rechtsfindung in allen streitigen Angelegenheiten, die mit den Unfallversicherungsgesetzen zusammenhängen, gegeben und hiermit ein Zeitabschnitt völlig neuer Rechtsprechung auf Grund der sozialpolitischen Gesetzgebung eröffnet. Freilich, es bedurfte erst harter Kämpfe, ehe diese schwierige Arbeit vollendet worden, die Gegner der sozialpolitischen Reformen setzten ihrer Durchführung einen ebenso zähen Widerstand entgegen wie der sozialpolitischen Gesetzgebung im Ganzen, die gute Sache ist nun aber doch durchgedrungen und es steht zu hoffen, daß die segensreiche Wirksamkeit der Unfallgesetze und des Reichsversicherungsamtes bald allseitig die verdiente Anerkennung finden werde.

* Die regierende Fürstin Pauline von Neuß j. L. ist am Abend des 10. Juli auf Schloß Osterstein nach mehrwöchigem Krankenlager verschieden. Die nun verewigte Fürstin war am 13. Oktober 1835 geboren und in 28jähriger glücklicher Ehe mit dem regierenden Fürsten Heinrich XIV. von Neuß j. L. vermählt.

* Gustav Freitag beging am Dienstag in seinem Tusculum bei Wiesbaden, fern vom Geräusch der Welt, die Feier des 70. Geburtstages. In stolzer Weichheit hatte es der Dichter abgelehnt, die ihm zu diesem Tage aus den weitesten Kreisen seiner Verehrer zugedachten Ovationen entgegenzunehmen, aber die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Nation wird der Schöpfer von „Soll und Haben“, der „Ahnen“ und der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ und so mancher anderer Werke, die das geistige Eigentum des gesammten ge-

bildeten Theiles unseres Volkes geworden sind, auch in seiner ländlichen Zurückgezogenheit vernehmen. Möge dem Dichter, dem es so wie keinem gegeben, die deutsche Volksseele zu verstehen, das Gedankenleben des Volkes bis in seine innersten Tiefen zu erforschen und sein Werden und Wachsen die Jahrhunderte hindurch bis zur Herrlichkeit des wiedererstandenen Reiches in so innigen Tönen zu besingen, noch ein langer und heiterer Lebensabend vergönnt sein!

Oesterreichische Monarchie.

* Auch die Leiche des Markgrafen Pallavicini, des vierten Opfers der Katastrophe am Großglockner, ist nunmehr aufgefunden worden. Dem in Heiligenblut behufs Empfangnahme der irdischen Ueberreste seines Sohnes weilenden greisen Vater, des Markgrafen, wird allseitig die größte Theilnahme entgegengebracht.

Frankreich.

* In Frankreich bildet die Ausweisung des Herzogs von Amale das Tagesgespräch und hat dem auch die Feier des französischen Nationalfestes vom 14. Juli nur wenig Abbruch thun können. Die Ausweisung des orleanistischen Prinzen, der sich durch sein herausforderndes Auftreten gegenüber dem Präsidenten der Republik, Herrn Grevy, diese Maßregel selbst zugezogen hat, ist zwar noch nicht zur Thatsache geworden, aber da der französische Ministerrath die Ausweisung bereits beschlossen hat, so ist an ihrer Durchführung nicht zu zweifeln. Die Angelegenheit des Herzogs von Amale hat in beiden Häusern des französischen Parlaments zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Monarchisten und Republikanern geführt, wie dies namentlich in der Dienstags-Sitzung der Deputirtenkammer der Fall war. Der Kriegsminister Boulanger verteidigte hierbei unter dem Beifalle der republikanischen Mehrheit gegenüber dem monarchistischen Deputirten Keller das Vorgehen gegen den Herzog und billigte schließlich die Kammer mit großer Mehrheit das Verfahren der Regierung. Auch beschloß die Kammer, die Rede Boulangers durch öffentlichen Anschlag bekannt zu machen.

England.

* Die englischen Parteien können nunmehr daran denken, das Facit der Parlamentswahlen zu ziehen, da diese am Samstag in der Hauptsache ihr Ende erreichen. Bis Dienstag Abend waren 607 Wahlen bekannt, von denen 297 auf die Konservativen, 70 auf die dissentirenden Liberalen, 162 auf die Anhänger Gladstone's und 78 auf die Parnellites entfielen. Es stehen sonach noch 63 Wahlen aus, es ist jedoch nicht wahrschein-

lich, daß dieselben derart ausfallen werden, daß die Konservativen schon für sich allein die Mehrheit im neuen Parlamente nicht besitzen können, sondern sie werden dieselbe wohl nur im Vereine mit den liberalen Unionisten bilden können und infolge dessen wird denn auch die Bildung eines liberal-konservativen Koalitionsministeriums für bevorstehend gehalten. — Aus Irland werden neue blutige Unruhen gemeldet, deren Schauplatz wiederum die Stadt Belfast war. Hier entspann sich in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch zwischen Orangisten, anlässlich eines Umzuges derselben, und Pöbelhaufen ein einständiger Kampf, in dessen Verlauf zahlreiche Personen verwundet und mehrere Häuser zerstört wurden. Militär mußte schließlich die Straßen besetzen.

Eingefandt.

Gechterster Herr Redakteur!

Haben Sie auch schon etwas von der Hexengeschichte in Gröbzingen gehört? Kinder einiger Leute dort sollen im Laufe des Frühjahrs von einer alten dortigen Wittve, die als Hexe im Dorfe verschrien, verhext worden sein. J. F. K. von dem nahegelegenen Bergbauern wurde zu Rathe gezogen und dieser mußte als Hexenvertreiber in Gröbzingen fungieren; derselbe begann seine Kur, indem er die Kinder zuerst sträuchelte und ihnen dann dreieckige Zettel anhing; davon sollten sie nun gesund werden.

Welch ein bedauerlicher Aberglaube! K. hat sich sehr wahrscheinlich wegen Ausübung dieser Funktion bei Gröbzh. Staatsanwaltschaft zu verantworten.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 19. Juli 1886 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In A. S. gegen Gustav Schleifer von Hintheim wegen Betrugs. 2) In A. S. gegen Andreas Urban von Altmannsweiler wegen Körperverletzung. 3) In A. S. gegen Konrad Eisenmann von Kappelrodt wegen Diebstahls. 4) In A. S. gegen August Konrad von Gröbzingen wegen Körperverletzung. 5) In A. S. gegen Fabrikarbeiter Karl Egel und Wilhelm Gramer von Aue wegen Körperverletzung. 6) In A. S. gegen Ferdinand Himmel von Durlach wegen Diebstahls und Ludwig Knoll von Weingarten wegen Hehlerei.

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Ansprache von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verbannt das Präparat unzweifelhaft die kolossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden.

Man wende sich am besten und billigsten unter Einwendung des Betrags in Briefmarken (die Schachtel 1 Mk.) an Apotheker Moser in Landau.

„Können wir bei Ihnen für diese Nacht für gutes Geld Quartier bekommen? Wir sind müde und die Pferde erst recht. Wir beanspruchen nur ein warmes Zimmer und morgen früh eine Tasse heißen Kaffee, sowie einen Stall und etwas Futter für die Pferde!“

Der Bauer wandte sich wiederum nach dem Innern der Kammer und tauschte mit gedämpfter Stimme ein paar Worte mit seiner Gefährtin aus. Dann rief er freundlicher herunter:

„Ich hab mit meiner Frau hier darüber gesprochen; sie meint, wenn die Herren mit dem bescheidenen Logis vorlieb nehmen wollen, dann wird sie gleich aufstehen und den Herren noch jetzt eine Tasse Kaffee machen. Warm ist das Zimmer; Betten kann ich Ihnen freilich außer unsern beiden nicht verschaffen!“

„Ei, das ist ja herrlich! Öffnen Sie uns nur die Thür! Wir richten uns schon ein, so gut es geht. Soldaten können, wenns noth thut, auch auf bloßer Erde schlafen. Ein Schemel oder Stuhl ist schon ein köstliches Gut!“ erwiderte der Lieutenant.

Im nächsten Augenblicke ertönte es klipp klapp auf der Treppe im Innern des Hauses, dann näherten sich schwerfällige Schritte der Hausthüre. Ein langer hölzerner Querbalken wurde zurückgeschoben, dann öffnete sich die Thür und ein Mann leuchtete mit einer brennenden Laterne heraus und lud die beiden Reisenden nunmehr mit freundlicher Handbewegung zum Eintreten ein. Es war der Besitzer, der nun auch seinem gleichfalls munter gewordenen

Knechte den Auftrag gab, dem Kutscher den Stall zu zeigen und für die Pferde Futter zu holen. Die Frau war ebenfalls bereits aufgestanden und machte sich ans Kaffeelochen, wobei sie nicht unterließ, in den mächtigen alten Kachelofen im Wohnzimmer noch eine Portion Torf zu schieben, damit die Herren es auch für die Nacht hübsch warm hätten.

Diese machten es sich nun so viel wie möglich bequem und nachdem sie sich an dem mehr heißen als guten Wokka erwärmt hatten, bereiteten sie sich mit Hilfe ihrer Wirthin, einer freundlichen und gutmüthigen Frau, ein aus ein paar Kopfkissen und Pferddecken bestehendes Lager auf der Diele in der Nähe des Ofens, auf welches hingestreckt sie bald in einem gesunden Schlafe die Mühsale und Beschwerden ihrer Irrfahrt vergaßen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich hat über deutsche Häfen und Antwerpen im Monat Mai 1886 11094 Personen, vom 1. Januar bis 31. Mai 33977 Personen betragen. Wie in den vorhergehenden Monaten dieses Jahres, so bleiben auch diesmal die Ziffern wesentlich hinter denjenigen der gleichen Zeiträume der Vorjahre zurück. Es belief sich nämlich die deutsche Auswanderung in den ersten 5 Monaten 1885 auf 56182, 1884: 80104, 1883: 80813, 1882: 102324, 1881: 102519, 1880 auf 42410 Personen.

— Die Mauern von Konstantinopel bilden mit der Sophienkirche, mit dem großen Bazar, sowie mit dem Reste des alten Serail die größte Merkwürdigkeit dieser „Königin des Orients“. Diese Mauern, bestehend aus dreifachem Ring, sind die prächtigsten Ruinen, welche man sich wünschen kann, und haben seit der Eroberung der Stadt durch die Türken, also in einem Zeitraum von über 400 Jahren, wenig oder keine Ausbesserung erfahren. Der innere Mauerring zeigt stolze, quadratförmige Thürme, der mittlere ist mit runden Thürmen versehen, der äußere Ring ist thurmlos und hat einen tiefen Graben, der einst mit Wasser gefüllt war, jetzt aber mit Pflanzen und Rasen besetzt ist. Die genannten runden Thürme liegen fast alle in malerischen Ruinen, die Thürme des inneren Rings zeigen sich geborsten, und hier und da haben sich mächtige Stücke abgelöst. Ueberall sind Haufen von Ruinen, von prächtiger Vegetation überwuchert. Wo man auch hinschaut, alles ist kolossal, wild, drohend, melancholisch. Weite Strecken sind gänzlich mit Ephen und andern Schlingengewächsen überwuchert. Wer diese Mauerregion durchwandert, denkt nicht mehr an das Konstantinopel unser's Jahrhunderts, vielmehr richten sich alle seine Gedanken auf den Tag, welcher diese Stadt Konstantins des Großen den Türken überlieferte, er gedenkt jener blutigen Kämpfe vor und zwischen diesen Mauern und schaut die Stelle, wo der letzte Kaiser von der Mauer nieder auf einen Haufen von Leichen stürzte.

Bekanntmachung.

Die Ernennung von Beauftragten durch die Berufsgenossenschaften betreffend.
 Nr. 8742. Herr Werkmeister und Bezirksbautechniker Christof Bull von hier wurde von der südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft als Vertrauensmann für den Amtsbezirk Durlach bestellt und als Beauftragter der Genossenschaft heute vorschriftsgemäß verpflichtet.
 Durlach, 9. Juli 1886.
 Großh. Bezirksamt.
 Lumpp.

Vergebung von Bauarbeiten.

Steinhauerarbeiten in rothem Pfingstthaler Sandstein, und zwar: für die Gymnasiumgebäude dahier im Anschlag zu Mt. 566.72, für die Justizgebäude dahier Mt. 19.58, für die Justizgebäude in Philippsburg Mt. 98.00, werden im Submissionswege in Akkord gegeben. Voranschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht der Submittenten auf, woselbst auch die auf Einzelpreise lautenden Angebote bis längstens **Donnerstag, 22. Juli**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.
 Bruchsal, 14. Juli 1886.
 Großh. Bezirksbau-Inspektion.

Die Gr. Bezirksforsterei Durlach versteigert **Montag, 19. Juli d. J.**, Morgens 8 Uhr, auf dem Rittnerhof aus dem Domänenwald Rittner:

- 1) 4 Nadelklöße von 4,30 Festm. Inhalt, 71 Ster buchenes, 18 Ster eichenes, 24 Ster Nadel-Scheitholz, 4 Ster buchenes, 5 Ster gemischtes Prügelholz, 400 Prügelwellen;
- 2) Herstellung eines Wegs von 900 m Länge;
- 3) einige Loose Seegras.

Submission.

[Durlach.] **Donnerstag den 22. Juli**, Vormittags 9 Uhr, wird im Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Spitalstraße 14 — die Lieferung von 27 Mannschafschranken à 2 Mann im öffentlichen schriftlichen Verfahren vergeben.
 Durlach, 13. Juli 1886.
 Königl. Garnison-Verwaltung.

Steinkohlenlieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Soumissionswege die Lieferung von **100.000 kg** **Ruhrer Steinkohlen** (gesiebte Rußkohlen I. Qualität, 25—50 mm Größe) franko Bahnhof hier auf 1. September.
 Angebote hierauf können bis **7. August d. J.** eingereicht werden.
 Durlach, 12. Juli 1886.
 Der Gemeinderath:
 H. Steinmeh.
 Siegrist

Dielen, Latten, Rahmen, Nebypfähle, Schilfrohr und Daughys allerbilligst bei **Hermann Oppenheimer** in Grözingen, beim neuen Schulhaus.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen **Napheal Fröhlich.**

Medicinal-Statistik des 2. Quartals 1886 betreffend.

Nr. 543. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:
 a. Fälle von Blattern: 0;
 b. " " Typhus: 9 (Singen mit 3);
 c. " " Kindbettfieber: 5;
 d. " " Scharlach: 5;
 e. " " Diphtheritis: 17 (Grözingen mit 14).
 Masern zeigten sich epidemisch in mehreren Ortschaften, so in Untermtschelbach, Grünwettersbach, Wilferdingen etc.
 Scharlach kommt noch in Königsbach vor, aber nicht mehr häufig und in leichter Form.
 Diphtheritis häufig in Grözingen. Von Typhus 3 Fälle in Singen. Es starben in der Stadt Durlach: 53 Personen; davon waren 0—1 Jahr alt: 26; und 6 standen im Alter von 1—15 Jahren. Es starben an Masern 1, an Diphtheritis 1, an Lungenschwindsucht 4 und an Lungenentzündung 12 Personen.
 Im übrigen Amtsbezirk betrug die Zahl der Gestorbenen: 128; davon waren Kinder im ersten Lebensjahre: 53, im Alter von 1 bis 15 Jahren standen: 18. Es starben an Typhus 2, an Group und Diphtheritis 3, an Kindbettfieber 1, an Lungenschwindsucht 15 und an Lungenentzündung 17 Personen.
 Durlach den 15. Juli 1886.
 Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Auf vielseitiges Verlangen meiner bisherigen Herren Abnehmer von **Kachelöfen**, welche in jeder Beziehung bestens zufrieden waren, habe ich nunmehr mein Geschäft vergrößert und bin wohl im Stande, die vielfach von mir verlangten



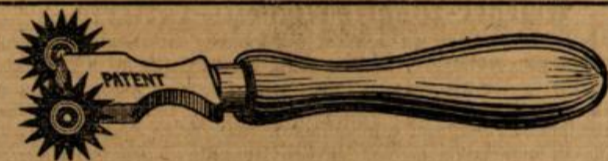
Kachelherde

anzufertigen. Muster liegen für das verehrliche Publikum bei mir zur gefl. Ansicht auf.



Ich fabrizire Kachelherde von 30 M an unter mehrjähriger Garantie. Reparaturen werden billigt ausgeführt.
 Ferner empfehle ich mein großes Lager in **Kachelöfen** nebst einer größeren Anzahl **eiserner Sparkochherde** zu billigsten Preisen, welche auch gegen monatliche Abzahlung abgegeben werden.
 Durlach den 16. Juli 1886.

Hochachtungsvoll **J. Ewald, Kelterstraße 3.**



Den Damen

von Durlach und Umgegend bringe ich hiermit das System der wissenschaftlichen **Zuschneidekunst** in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Emilie Dränert, Herrenstraße 1 am Markt.

Viktoria-Glanztärfe

von **Hoffmann & Schmidt, Leipzig.**

Überall vorrätig, nur echt mit Schutzmarke „Plätterin“.

Hohenwettersbach. Steinbruch-Verpachtung.
 Die hiesige Gemeinde läßt ihren Gemeindesteinbruch an der Tiefenthalstraße auf weitere 2 Jahre verpachten.
 Liebhaber hiezu werden auf **Mittwoch den 21. Juli**, Nachmittags 1 Uhr, in das hiesige Rathhaus eingeladen. Die Bedingungen können während dieser Zeit beim Gemeinderath eingesehen werden.
 Hohenwettersbach, 15. Juli 1886.
 Der Gemeinderath:
 Boch, Brqmstr.
 F. Herrmann.

Liegenschaftsversteigerung
 Die Erben des verlebten ledigen Landwirths Ludwig Friedrich Postweiler von hier lassen mit obervormundschaftlicher Ermächtigung der Theilung wegen am **Samstag den 24. d. M.**, Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaft zu Eigenthum nochmals öffentlich versteigern:
Gemarkung Aue.
 Lgrb. Nr. 848. 8 Ar 35 Meter Acker im untern Killisfeld, neben Friedrich Kirchenmann und Friedrich Karle, geschätzt zu 250 M., darauf sind geboten 200 M., wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
 Aue, 15. Juli 1886.
 Das Bürgermeistramt:
 Postweiler.
 Käufer.

[Durlach.] Die gegen Anna Bauß von hier gebrauchten ehrentränkenden Aeußerungen nehme ich reuevoll zurück.
 Durlach, 15. Juli 1886.
 Luise Burghardt.

Kühdung, eine große Parthie, sowie einen **Bernerwagen** hat zu verkaufen **Dummler zur Stamme.**

Stupferich.

Versteigerung.

Heinrich Luz, Schreiner in Stupferich, läßt am **Montag den 19. d. M.**, Vormittags 9 Uhr, in seiner Behausung daselbst einen vollständigen Schreinerhandwerkzeug, ca. 200 Stück verschiedene Sorten Dielen, einige neue Bienenwohnungen in badischem Vereins- und deutschem Normalmaß gebaut, ein aufgerichtetes Bienenhaus sammt Bienen und Geräthschaften, und ein bereits noch neuer Hühnerstall mit 9 Stück Hühner und 1 Hahn öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden. — Bekannte Käufer können eine Borgfrist von 4 bis 6 Wochen erhalten.

Verkaufs-Anzeige.

[Durlach.] Eine Plüschgarnitur mit 2 Fauteuils und 6 Stühlen, Chiffonniere, Kommode, 1 Schreibkommode, 2thürige Kasten, Wasch- und Nachttische, ovale und viereckige Tische, Bettladen, Koff u. Matrasen, Betten, Rohr-, Strohu- u. Bretterstühle, Holz-, Reise- u. Handkoffer, 1 Sitzbadwanne sind zu verkaufen in der **Bett- & Möbel-Handlung** von Frau **Flamm**, Jägerstraße 6.

Bergmann's

Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei **K. F. Hering (H. Dersch Nachf.), Friseur.**

Kirchstraße 14 ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör an eine einzelne Person oder kleine Familie auf den 23. Oktober zu vermieten; ebendasselbst ist eine schöne Mansardenwohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör auf 23. Oktober an eine kleine Familie zu vermieten.

Spitalstraße 14 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, vom 1. f. M. ab, zu vermieten. Näheres im unteren Stock daselbst.

Jägerstraße 19 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Akkord und allem Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Hauptstraße 59 ist eine geräumige Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, in die Behtstraße gehend, auf 1. August oder 23. Oktober zu vermieten.

Amalienstraße 6 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, sowie eine Dachwohnung von 2 Zimmern und Zugehör, im Ganzen oder getrennt, auf 23. Oktober zu vermieten.

Lammstraße 16 sind 2 freundliche Wohnungen auf 23. Oktober zu vermieten.

Zimmer, ein schönes, ist an **Sttlingerstraße 14**, eine einzelne Person zu vermieten

Zimmer, ein möblirtes, ist Herrn oder an einen Schüler auf 1. August zu vermieten

Mittelstraße 15.
 Zieglerwaaren- und **Kalkausnahme**
 Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Juli bei **Trautwein**, Ziegeleibesitzer.



Neu! Billig!

Nur **75** Pfg.

kostet ein Pfund

Linoleum-Fußboden-Glanzlack.

Derjelbe zeichnet sich durch schönen Farbenton, Glanz und Dauerhaftigkeit und enorme Billigkeit vor allen bis jetzt bekannten Lacken aus. Alleinige Niederlage für Durlach bei **L. Reißner.**

Prima Brodmehl,

12 Pfennig per ½ Kilo, sowie feinsten

Kaiser-Auszug,

19 Pfennig per ½ Kilo, empfiehlt

H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten

Hauptstraße 56.

Tüncher-Lehrling.

[Durlach.] Ein junger kräftiger Bursche, der Lust hat das Tüncher-Geschäft zu erlernen, kann sofort eintreten bei

Christian Richter,
11 Pfaffenweg 11

Ausverkauf

wegen Wegzugs.

[Durlach.] Um mit meinem Mehlvorrath rasch zu räumen, verkaufe ich 5 Kilo erste Qualität Weizmehl per Kilo zu 32 S., das einzelne Pfund 18 S.

Bäcker R. Boland,
Herrenstraße 26.

Kinderwagen,

ein großer, mit hohen Rädern, sehr stark, hat um billigen Preis zu verkaufen

Korbmacher Nieth.

Indianer

und

Merinken

mit Schlagrahm,

Sandtorte,

Punschtorte,

Kirschkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in schönster Auswahl empfiehlt

L. Reissner.

Rorn, ½ Morgen bei der Sägmühle, ist zu verkaufen; auch kann dasselbe Feld zum Anbau von Rüben verpachtet werden

Sttlingerstraße 11.

Maurer,

8 bis 10 Mann, finden dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Nees,

Maurermeister in Durlach.

Kost und Wohnung

können 2 solide Arbeiter erhalten

Kelterstraße 28.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag den 18. Juli, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler zc.

Filial Durlach.

Sonntag den 17. Juli, Abends ½9 Uhr, findet in der Restauration Spehl

Mitglieder-Versammlung

statt. 1) Auflage. 2) Bericht über die Abrechnung des 2. Quartals. 3) Besprechung wegen Abhaltung eines Gartenfestes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Bevollmächtigte.

Gewerkverein der Schreiner in Durlach,

verbunden mit Kranken- und Begräbniskasse.

Eingeschriebene Hilfskasse.

Sonntag den 17. Juli, Abends 8½ Uhr, findet

Versammlung

in der Restauration Birmelin statt. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

la. neue Holländische

Voll-Häringe

empfehlen

Fried. Seufert.

Hammelfleisch

bei **Heinrich Löffel.**

Aufruf und Bitte.

Der **Badische Militärvereins-Verband** veranstaltet zum Besten hilfsbedürftiger alter Soldaten und deren Hinterbliebenen eine

Krieger-Wohltätigkeits-Lotterie.

Es werden 60,000 Loose zu 1 Mark ausgegeben; die Gewinne, vorzugsweise in Silbergegenständen von gediegemem Werthe bestehend, betragen 30,000 Mark.

Die werththätige Unterstützung bedürftiger, erkrankter oder verunglückter alter Soldaten ist eine der Hauptaufgaben der Militärvereine. Von Seiten der Vereine, wie des Landesverbandes, welcher jetzt fast sämtliche Vereine in Baden mit 40,000 Mitgliedern umfaßt, ist man eifrig bestrebt, für die Unterstützung nothleidender Kameraden und deren Hinterbliebenen zu sorgen, allein die Mittel sind gar beschränkt und so manche Vereine vermögen ihrer Aufgabe mit eigenen Kräften nicht nachzukommen. Die Ansprüche an die Verbandskasse wachsen immer mehr, die Zahl der hilfsbedürftigen alten Soldaten, namentlich solcher, denen ein geistlicher Anspruch auf Versorgung nicht zusteht, nimmt noch zu, während die Mittel der Invalidenstiftungen von Jahr zu Jahr zurückgehen. Den bedürftigsten Wittwen und Waisen alter Soldaten möchte man auch gerne in dringenden Fällen Hilfe bringen.

Dem Vaterlande liegt als Dankespflicht ob, der Hinterbliebenen der Gefallenen und jener Krieger zu gedenken, welche Leben und Gesundheit im Kriege eingesetzt haben. So viele leiden jetzt noch an den Folgen des Feldzuges. Die Ausübung dieser Pflicht hat sich der Badische Militärvereins-Verband zur Aufgabe gestellt, und zur Beschaffung eines größeren Fonds für diesen Zweck wird nun mit Gutheißung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, des hohen Protectors des Verbandes, und mit Genehmigung Großh. Regierung von dem Präsidium des Landesverbandes eine Wohltätigkeitslotterie veranstaltet; für die gewissenhafte Ausführung des Unternehmens, dessen Ertrag ausschließlich für Unterstützungszwecke dient, stehen die Vertreter des Landesverbandes ein.

Bevor die Ausgabe der Loose erfolgen kann, sind zufolge höherer Anordnung freiwillige Gaben im Werthe von 10,000 Mark aufzubringen; aus dem Loosetrage sollen sodann weitere Gewinne angekauft werden.

Wir wenden uns vertrauensvoll an alle edlen Menschenfreunde und an alle deutschgesinnten Männer mit der Bitte um gütige Spendung von Gaben zur Förderung unseres Unternehmens. Auch Geldgaben sind sehr willkommen.

Zur Annahme von Gaben sind die unterzeichneten Vertreter des Landesverbandes bereit.

Dank und Segen der nothleidenden alten Soldaten, der armen Wittwen und Waisen wird den edlen Gönnern in reichem Maße zu Theil werden.

Karlsruhe im Juni 1886.

Fhr. v. Degensfeld, Generalleutnant z. D., 1. Präsident; **Krumel,** Kriegsrath a. D., 2. Präsident; **L. Krauth,** Verbandskassier; **Gastel,** Major a. D.; **Göh,** Professor, Direktor der Kunstgewerkschule; **Sepp,** Premierlt. a. D.; **Kramer,** Expeditor; **Fhr. v. Schilling,** Major a. D.; **Wettstein,** Inspektor; **Riegler,** Medizinalassessor, in Karlsruhe; **Dr. Ernst Blankenhorn** in Müllheim; **Dr. Blume,** Bezirks-Arzt in Philippsburg; **Conrad,** Professor in Konstanz; **Dres,** Druckereibesitzer in Donaueschingen; **Fischer,** Bürgermeister in Zell a. H.; **Körner,** Gutsbesitzer in Gondelsheim; **Löhlein,** Hauptmann a. D., Strafanstaltsdirektor in Bruchsal; **Wittmer,** Landtagsabgeordneter in Eppingen; **Zimmer,** Premierlt. a. D. in Baden.

Zur Empfangnahme von Gaben sind weiter bereit:

In Durlach: **Max Alfelig,** 1. Vorstand des Militärvereins; **Max Gglau,** Bierbrauereibesitzer; **G. F. Blum,** Kaufmann.

In Grözingen: **Jordan,** Schwanenwirth und Vorstand des Militärvereins.

In Söllingen: **Zilli,** Sattlermeister und Vorstand des Militärvereins; **Jacob Kirchenbauer jr.,** Bauunternehmer.

In Jöhlingen: **Kestler,** Accisor und Vorstand des Militärvereins.

In Wilferdingen: **G. Frisch,** Bahnexpeditor.

In Wolfartsweier: **Sunderpfund,** Hauptlehrer, Vorstand des Militärvereins.

Eingegangen sind bis jetzt beim Vorstand des Militärvereins Durlach:

Von Herrn Hauptmann a. D. von S. 10 M., Bierbrauereibesitzer N. N. 5 M., W. A. 1 M., L. B. 1 M., C. W. 1 M., A. D. 1 M.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Sonntag den 17. Juli, Abends ½9 Uhr.

Monatsversammlung im Lokal.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.

[Durlach.] Sonntag den 18. d. M. wird auf eine Ehrenscheibe geschossen, wozu die Mitglieder höflichst einladet

Der Schützenmeister.

Arbeiterbildungs-Verein.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß am kommenden Sonntag, ohne Rücksicht auf die Witterung, ein

Ausflug auf den Thurmberg stattfinden wird und laden wir die Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreichem Besuche höflichst ein. Abgang vom Lokal aus Nachmittags 4 Uhr.

Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Sonntag den 18. d. M., Nachmittags ¼4 Uhr anfangend, bei günstiger Witterung:

Großes Gartenfest

mit Konzert

in der „Karlsburg“.

Abends 9 Uhr: Tanzvergnügen.

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörige, sowie Freunde des Vereins sind dazu aufs Höflichste eingeladen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Eine Bettlade

und ein noch gut erhaltener

Kinderwagen ist zu verkaufen

Blumenvorstadt 1, 2. St.

Feinste

Limburger,

Rahm- & Emmenthaler Käse

empfehlen zu den billigsten Preisen

F. W. Stengel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Juli 1886.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dekan Bechtel.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendkirche 2½ Uhr: Herr Pfr. Anspa.

2) In Wolfartsweier:

Herr Pfarrer Anspa.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken 6

Befänbig 3

Schön Wetter 28

Veränderlich 9

Regen, Wind 6

Niel Regen 3

Sturm 27

Temp.: + 16° R. Wind: SW. trüb.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

15. Juli: Karl Johann, Bat. Friedrich

Meier, Pustschmied.

Gestorben:

14. Juli: Friederike Wilhelmine Hoffmann,

ledig, 18½ Jahre alt.

15. " Johann Anton, Bat. Anton

Dimig, Fabrikarbeiter, 3¼ J. a.

16. " Karl Georg, Bat. Friedrich

Theurer, Schreiner, 10 B. a.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Füss, Durlach.